

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Sch.) und Umgegend.

Preisliste
Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 0.75 Pfennig.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Mittelzeile 10 Gr.
Zuführen: Annahme bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Nr. 11

Freitag, 17. März 1934

Sonnabend, den 17. März 1934.

Gez. 1879

56. Jahrgang.

Rundschau.

Verfassungsreform vor dem Senat.

Warschau, 13. März. Der Senat erledigte am Sonnabend nachmittag die meisten ihm vom Sejm übermittelten Gesetzesbeschlüsse desselben, soweit sie noch nicht zur Bearbeitung gelangt waren. Die meisten Vorlagen wurden ohne Aussprache und ohne Änderungen angenommen, so die Gesetze über die Industrie- und Handelskammern, den Naturschutz, die lebenslängliche Pension des Staatspräsidenten und den Umfangs der Agrarreform. Die Novelle zum Gewerbegesetz wurde ohne Änderungen angenommen. Zu dem Filmgesetz wurde eine kleine Änderung beschlossen, und zwar wurde die Altersgrenze für Jugendliche, denen der Besuch aller Filme erlaubt ist, von 17 auf 18 Jahre heraufgesetzt. Eine wichtige Änderung wurde auch an dem neuen Feuerwehrgesetz angenommen und zwar erhielt der Minister zu allem bisherigen Ermächtigungsgesetz noch außerdem die Befugnis, den Gemeinden eine Unfallversicherungspflicht für ihre Feuerwehmannschaften aufzuerlegen. Ohne Aussprache wurde endlich auch das neue Genossenschaftsgesetz angenommen.

Eine ausgiebige Sejmung.

Warschau, 14. März. Der Sejm hat gestern aller Voraussicht nach seine letzte Sitzung in dieser Session abgehalten und wird in den nächsten Monaten nicht mehr zusammentreten. Er arbeitete daher in Beratungen, die den ganzen Tag ausfüllten, noch alle wichtigeren Vorlagen auf und verabschiedete vor allem das Ermächtigungsgesetz, das die Regierung von ihm verlangte. Sowohl die Opposition, als die Regierungspartei benutzten diesen letzten Tag der Plenarsitzung noch zu lebhaften Vorwürfen. Die erste heftige Erörterung gab es anlässlich eines Beschlusses über die Auslieferung der Immunität mehrerer Bauernabgeordneten.

Abgeordneter Rataj (Bauernpartei), der früher Sejmarschall, griff die Regierungsmehrheit wegen dieses Antrages scharf an und erklärte, daß die Regierungskoalition sich gerade zum Verzug der Staatsanwaltschaft mache. Der Artikel 21 der Verfassung über die Unantastbarkeit der Parlamentarier sei formell noch in Kraft, werde aber auf diese Weise tatsächlich ungültig gemacht.

Abgeordneter Niedzynski (Regierungsblock) tritt den Oppositionsrednern entgegen und wendet sich vor allem gegen die Kritik der Sozialisten an der Außenpolitik. Gerade auf diesem Gebiet habe die Regierung vollen Erfolg erzielt in den weitesten Volksteilen gefunden. Der Erfolg durch den Abschluß der Pakte mit Belgien und Moskau sei offensichtlich. Die Politik von Kapodistria, die Deutschland und Rußland zusammenführten, und die Politik von Locarno, die Polen degenierte, seien beide besonders gefährlich für den polnischen Staat gewesen. Heute sei von Kapodistria keine Rede mehr. Der Pakt mit Belgien werde von den Sozialisten nur bekämpft, weil ihnen die heutige Richtung der dortigen Regierung nicht gefalle. Aber von innerpolitischen Sympatien dürfe man die großen Entscheidungen der Außenpolitik nicht abhängig machen. Auch wir, so erklärte Niedzynski, wissen, daß Pakt mit Belgien ist. Wenn wir nach dem Abschluß dieses Paktes unsere Wehrmacht um eine einzige Division verringert hätten, dann könnten wir uns begründete Sorgen machen. Aber das ist nicht geschehen.

Nach Verabschiedung mehrerer kleiner Vorlagen kam es zu einer großen Debatte über das Ermächtigungsgesetz.

Das Ermächtigungsgesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Dafür stimmten nur die Sozialisten, der Jüdische Klub enthielt sich der Stimme. Alle anderen Parteien stimmten dagegen. Auch die Änderungen des Senats zur Haushaltsvorlage wurden dann ohne Debatte angenommen. Der Sejmarschall erklärte, daß er die nächste Sitzung schriftlich einberufen wird, doch nimmt man allgemein an, daß es dazu nicht mehr kommt, da vorher das Verträgegesetz des Präsidenten erlassen dürfte.

Polens Ueberseehandel.

Warschau, 12. März. Auf der großen Wirtschaftskonferenz, die unter Vorsitz des Handelsministers Goryzcki am Sonnabend in Obilagen stattfand, wurde über die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus des Seehandels Obilagen und des polnischen Seehandels beraten. Es wurde u. a. die Notwendigkeit der Schaffung einer festen Finanzierungsgrundlage hervorzuheben und die größtmögliche Förderung des Ueberseehandels sowie der Ausbau der Hafenanlagen gefordert. Hierzu seien weitestgehende Erleichterungen auf dem Gebiet des öffentlichen Lebens sowie des Kredit- und Bankwesens notwendig. Es wurde die Bildung eines besonderen Studienausschusses zur Erforschung der Organisation und der Einrichtung ausländischer Häfen erwogen. Handelsminister Goryzcki sagte in seiner Schlussansprache die Ergebnisse der Beratungen zusammen und erklärte mit besonderem Nachdruck, Obilagen müsse der Mittelpunkt des Handels und der Industrie von Polen werden. In dieser Richtung müsse das Hauptbestreben gehen.

Wirtschaftsprotokoll in Kraft.

Warschau, 15. März. Das deutsch-polnische Handelsprotokoll, das seit dem 11. Oktober 1933 den deutsch-polnischen Handelsverkehr geregelt hatte, ist gestern abgelaufen. Heute morgen ist das neue deutsch-polnische Wirtschaftsprotokoll vom 7. März in Kraft getreten. Durch eine im gestrigen Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ veröffentlichte Verordnung sind mit Wirkung vom heutigen Tage sämtliche antideutschen Einfuhrverbote Polens aufgehoben worden. Gleichzeitig sind im „Moniteur Polski“ zwei Verordnungen erlassen, die ebenfalls ab heute die Anwendung der Maximalzölle auf deutsche Waren für eingestellt erklären und sämtliche bisherigen Diskriminierungen gegen die Schiffahrt und den deutschen Zwischenhandel wieder zurückziehen.

Die ersten Handelsbeziehungen.

In Warschau sind zahlreiche deutsche Geschäftseisenbahn und Vertreter deutscher Firmen eingetroffen, um mit der polnischen Industrie und dem Handel in Handelsbeziehungen zu treten.

Im Zuge der gegenwärtigen allgemeinen Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen sind freundschaftliche Besprechungen über eine deutsch-polnische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Filmwesens im Gange, die durch mündlichen Meinungsaustausch führender Vertreter der polnischen Filmwirtschaft in Berlin gefördert werden.

Lebenslänglicher Richter für österreichischen Marginalenführer.

Wien, 12. März. Der mit großer Spannung verfolgte Prozeß gegen den Rädelsführer des roten Aufstandes im Kohleurevier der Wolfsegg-Extraktler A. G., den ehemaligen oberösterreichischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ferdinand Fogel, wurde Sonnabend abend beim Kreisgericht Wels beendet. Fogel hatte den Schwurband aufge-

rufen, ihn mit Waffen beliefert und selbst, mit Säbel und Pistole ausgerüstet, das Kommando geführt. Er gab auch den Befehl zum Schießen auf die Eskadron. Bei dem Feuergefecht im Kohleurevier fielen nach der Anklageschrift 14 Mann der Eskadron, elf wurden verwundet. Fogel flüchtete nach dem Kampf und wurde bei einem Gefangenengehen in Frauenleibern in einem Schrank verdeckt von der Gendarmrie aufgegriffen. Verantwortlich für den Versteck ist, daß er die Hauptschuld trotz aller Beweise auf einen im Feuergefecht Gefallenen abzuwenden suchte. Das Urteil lautete auf lebenslänglichen schweren Kerker mit einem Hafttag und harten Lager in jedem Vierteljahr.

Kriegszustand in Ostland.

Reval, 13. März. Die Regierung Lita hat Montag abend zu einem überraschenden Schlag gegen die estnischen Freiheitskämpferverbände ausgeholt. Die Freiheitskämpferverbände wurden im ganzen Lande aufgelöst. Die Auflösung erfolgte zum Teil mit Zustimmung von Militärs, das vor dem Hauptquartier der Freiheitskämpfer Maschinengewehre aufbrachte. Die Truppen waren mit Handgranaten ausgerüstet. Die Auflösung der Verbände hat sich jedoch reibungslos vollzogen. Die Führer der Freiheitskämpfer für Dienstag abend ein gewaltiges Vorgehen geplant haben, dem die Regierung zuvor gekommen ist.

Frankreichs Unnachgiebigkeit.

Paris, 13. März. Die französische Morgenpresse weist auch am Dienstag wieder darauf hin, daß die französische Antwort auf die estnischen Abrüstungsvorschläge negativ ausfallen werde. Frankreich, so erklärt der „Matin“, werde in sehr höflicher aber sehr entschlossener Form die Bedingungen stellen, von denen es beim Abschluß eines allgemeinen Abkommens abhängig macht.

Besonders ausschlaggebend sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen der Außenpolitikern des „Quotidien“, die ihre Informationen häufig aus besten Quellen schöpfen kann. Sie schreiben: Es sei bereits bei der letzten letzten Sitzung des Landesverteidigungsrates zulage getreten, daß sich der größte Teil der Minister der Auffassung des Generals Weygand anschließen, der dabei in voller Übereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Außenminister stehe. Nach Weygands Ansicht müsse in der Antwort an England erklärt werden, die französische Regierung sei angesichts der Auffassung Deutschlands nicht in der Lage, sich in der Abrüstungsfrage irgendwie zu binden, und rats deshalb dringend, abzuwarten, vorausgesetzt, daß England seine besonderen Sicherheitsgarantien anbiete. Die französische Regierung, so sagt die Verfasserin hinzu, sei der Auffassung, daß sie durch den Abschluß eines allgemeinen Abkommens, in dem die Zustimmung zur Auffassung Deutschlands enthalten sei, gleichzeitig das einzige Pfand verlieren, das sie augenblicklich im Streitgebiet noch in der Hand habe.

Als die Berichtstatistin ferner aus sicherer Quelle erfahren haben will, werde in Regierungskreisen der Standpunkt vertreten, daß Frankreich, wenn es den Abschluß eines solchen Abkommens ablehne, im Januar 1935 mit voller Berechtigung erklären könne, Deutschland habe die Verträge nicht geachtet und Frankreich sehe

Es deshalb auch veranlaßt, sie nicht zu achten und weigere sich, das Sorggebiet zu verlassen, solange Deutschland nicht eine andere Vorklärung einbringt.

Helligsprechungen.

Rom, 13. März. Die Helligsprechung der Seligen Seele des Kardinals Greg am Sonntag in der Peterskirche zu Rom mit dem gewöhnlichen, nur durch die Festzeit etwas veränderten Zeremoniell vor sich. Der Andrag der Gläubigen, besonders der Pilger aus Frankreich, war außerordentlich hoch. Die Helligrede in der ersten Hälfte des hundertsten Jahrhunderts in Frankreich des Inhalts der Schwärze der Barmherzigkeit, das sich große Verdienste um die Kranken- und Armenpflege erworben, sich aber die ganze Welt ansehende und heute gegen vortragende Mitgläubiger zählt.

In den nächsten Tagen begibt sich Kardinalprimas Dr. Hlond nach Rom, um an der feierlichen Helligsprechung des Seligen Don Bosco teilzunehmen. Bekanntlich ist der polnische Kardinalprimas aus dem Solikauer Orden hervorgegangen, dessen Stifter Don Bosco war.

Wie aus der Vatikan-Stadt gemeldet wird, wurde in einem Kaffeehaus am Montag mit Einverständnis die Helligsprechung der Seligen Gattolongo, Conrad von Forghama und der Teresa Redi beschlossen. Der Papst teilte nach der Abstimmung mit, daß die Helligsprechungen Gattolongs und der Teresa Redi am 9. März, die von Conrad von Forghama am 20. Mal feierlich begangen werden.

Kofales.

Sobran, den 16. März 1934.

§ (Wasserschiff-Wirtschaft.) Der Namenstag des Reichs-Josef Wilschütz wird auch hierorts und zwar am 17. und 18. d. M. feierlich begangen werden. Morgen Sonntag findet um 7 Uhr abends ein Poppenfest statt, an dem sich ein Pfister im Vereinslokal anstellt. Sonntag vormittag ist nach dem Hauptstadtdienst große Dischale auf dem Ring. Das Festkomitee ermahnt die Bürger-schaft, während des Poppenfestes die Fenster zu laminierten und am 18. und 19. d. M. die Häuser zu besorgen.

§ (Die Stadtverordneten) waren für Dienstag den 13. d. M. zu einer Sitzung einberufen, um eine Tagesordnung von 19 Punkten (zum Teil unwesentlichen Inhalts) zu erledigen. Erledigt waren nur 9 von den 24 Stadtverordneten (4 von der Rechten, 3 von der Linken und 2 von der Sanctions-Fraktion). Da die Beschlussfähigkeit nicht erreicht war, konnte der Vorsitz der Sitzung erst nach Ablauf einer Viertelstunde (um 6 1/2 Uhr, wie in dem Beschlusse vorher angegeben war), eröffnen. — Nach Kenntnisnahme von dem Protokoll betr. die Revision und den Abschluss der Räumere- und Exploite pro Monat Februar wurde über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, Festsetzung der Gebäudereuer, beraten. Bekanntlich ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine Kommission zur Reueinschätzung der Gebäude auf ihren Wert hin gewählt worden. Bisher waren die Gebäude in unserer Stadt auf einen Wert von insgesamt 5 630,00 Zl. eingeschätzt, die bei einem Stöge von 2 1/2 pro Milie plus 25 Prozent rund 17 000 Zloty an Gebäude-reuer einbrachten. Die Kommission hat nun den Wert der Gebäude, obwohl diesmal sogar die Steuern hinzugenommen worden sind, um 312 250 Zl. niedriger eingeschätzt. Da dadurch ein Steueranstieg von etwa 1000 Zloty entstehen würde, hat der Magistrat beschlossen, nunmehr 3 1/2 pro Milie zu erheben. Bei Beratung dieser Vorlage entstand eine längere Debatte, an der sich hauptsächlich die Stadtv. Rajons und Balbyl beteiligten. Ersterer plädierte für Beibehaltung des Satzes von 2 1/2 pro Milie und Einsparungen an anderen Positionen des Etats, letzterer will das Gebäude-geld, die Pauschhalte und das Mißlingsgrund-stück höher eingeschätzt wissen. Wegen einer Höher-Einschätzung des Elisabeth-Parkes, das mit einem Wert von 70 000 Zloty wohl genügend hoch eingeschätzt sein dürfte, tritt Stadtv. Galderna ein. Stadtv. Gynold ist der Ansicht, daß die Reueinschätzung der Gebäude nur Unfrieden in die Bürgergeist hineintragen wird und es richtiger wäre, bei dem früheren Stande zu bleiben und die Reueinschätzung wieder fallen zu lassen. Schließlich wird die Vorlage bis zur nächsten, hoffentlich besser besuchten Sitzung verlagert. (Bei der Besprechung dieser Vorlage verließ noch Stadtv. Rajons eine Sitzung verschiedener Stadtpositionen, so vor allem der reinen Verwaltungsposten, und gab der Erwar-

tung Ausdruck, daß das Gymnasium, das hohe Zuschüsse seitens der Stadt erfordert, bald verstaatlicht werden möge. Hiermit antwortete Stadtv. Balbyl in längeren Ausführungen und sagte, daß bereits Schritte in dieser Richtung unternommen wären und ihm zugelegt worden sei, daß die Stadt jetzt soviel Zahlung erhalten wird, als wenn das Gymnasium verstaatlicht wäre.) — Für die Erhebung der Marktsteuergelder vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 hat die bisherige Pächterin Frau Martha Komol 6000 Zloty geboten. Die Stadtverordneten treten jedoch dem Magistratsbeschlusse bei, die Marktsteuergelder nicht zu verpachten, sondern durch öffentliche Besamte einzuziehen zu lassen. Hierbei soll auch die Gebühr für landwirtschaftliche Erzeugnisse ermäßigt und vor allem nicht so genau nach dem Tarif auf 1. und 2. Spähdande festgesetzt werden, zumal oft selbst zweijährige Früchte fast unentgeltlich auf den Markt kommen. — Das Statut betr. Hundsteuer wird dahin geändert, daß Hunde, die außerhalb des Reichsgebietes der Stadt als Wachhunde gehalten werden, Steuerfrei sind. — Auch das Statut betr. Erhebung einer Billeitsteuer wird geändert; es werden anstatt 10 nur 5 Prozent erhoben. — In dem Statut betr. Anstellung der städtischen Beamten wird der § 4 abgeändert; danach kann den auf Ansuchen angestellten Beamten schon gekündigt werden, wenn dies z. B. eine Verminderung des Personals erfordert. Bisher mußten in einer solchen Kündigung schwerwiegende Gründe vorliegen. — Dem Statut der Stadtverordneten, den Arbeitslosen den elektr. Lichtstrom bis zu 3 Kilowattstunden monatlich und die Zählerrate nicht zu berechnen, trat der Magistrat nicht bei, da dadurch für den Steuerfiskus ein Anstieg von ca. 1000 Zloty eintreten würde. Die Stadtverordneten verbleiben jedoch bei ihrem Beschlusse. — Von den städt. Arendbeizern am Döflner Wege sollen nach einem Magistratsbeschlusse an 12 Arbeitslose je 2000 l. m. zur eigenen Bewirtschaftung verpachtet werden. Die Stadtverordneten sind damit einverstanden und setzen den Höchstpreis auf je 10 Zloty jährlich fest. Die Pacht läuft vom 1. Oktober 1934. An den betr. Stellen sollen später Strohlagshäuser für Arbeitslose gebaut werden. — Der Magistratsbeschlusse, den Viehmarkt auf den vorderen Teil des Arendbeizers am Döflner Wege zu verlegen, wird kurzgehand ohne jegliche Ansprache abgelehnt. (Bekanntlich werden die gegenwärtigen Viehmarktplätze (Strohmarkt und Obervorstadt) von der Behörde als unzulänglich bemängelt.) — Die ehemals Stawowsk-, Schöfel- und Handl'schen Acker werden an die Reichstenden verpachtet. — Der Vorschlag zur Verpachtung des Aufganges im Stadtwalde „Dombau“ wird dem gegenwärtigen Gehobehofswirt gemäß seinem Gebot von 200 Zl. pro Jahr auf 3 Jahre erteilt. — Nach einer Anordnung der Wojewodschaft soll wegen der Nichtannahme der Kandidatur des Landwirts Gerdubon als Kandidat der Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt werden, da nur Krankheit und Alter einen Kandidaten von diesem Amte entblenden. Die Stadtverordneten geben ihr Einverständnis zur Nichtannahme. — Die von der Markdeputation für das Jahr 1936 festgesetzten Vieh- und Kraumärkte finden die Zustimmung der Versammlung. — Der Anschlag auf dem Pferdemarkte wird an Jan Sonnen für 171 Zloty für das nächste Staatsjahr verpachtet. — Dem Schleichhanspächter Ruzger wird die Pacht für 600 Zloty auf ein weiteres Jahr verlängert. — Das Gehalt eines hiesigen Sporklinas, ihm den Platz vor dem Schleichhans zur Errichtung von Tennisplätzen zu überlassen, wurde genehmigt. — In der freien Ansprache wurde besonders über die immer mehr überhand nehmende Bettlerplage Klage geführt und der Magistrat ersucht, bei der Polizei darüber Vorkehrungen zu erheben, daß mindestens die arbeitsfähigen Bettler zurückgehalten werden. Stadtv. Sejons kritisierte den schlechten Zugangsweg zum neuen kathol. Friedhof, der leider immer noch nicht in Ordnung gebracht worden ist.

§ (An die hiesige Kinderheilstschule) ist als zweite Verkräft vom 13. d. Mts. ab der Lehrer Josef Matuzowicz ans Vieh verkräft worden.

§ (Das Alte fällt.) Mit dem Abgängen von alten Bäumen geht unsere Stadt ziemlich rigoros vor. Nachdem bereits vor einigen Jahren starke Bäume bei der evangelischen Kirche und später an der einen Seite längs der Promenade der ul. Dworcowa Kasanien abgefallt worden sind, ohne daß Erfolg geschaffen wurde (die Baumstümpfe ragen dort immer noch hervor), hat nun dieser Tage wieder mehrere alte Kasanienbäume an der ul. Dworcowa (in der Obervorstadt) abgefallt. Ein jahrzehntelanger Schmuck ist damit leider befe-

Der Briefträger kommt

in den nächsten Tagen zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für das II. Vierteljahr 1934 einzuziehen. Wir bitten unsere geehrten Postbezieher, unserem Blatte die Treue zu halten und das Abonnement rechtzeitig zu erneuern.

§ (Wann werden die Löhner besetzt?) Schon des öfteren ist in diesem Blatte und auch an anderer Stelle auf das furchbar schlechte Pflaster am Ausgang der ul. Sierola hingewiesen worden, ohne daß hier etwas geschehen wäre. Es haben sich dort Löhner gebildet, die selbst am Tage manchem Fußgänger zum Verdragenis werden können. Es geht sehr, bei diesem Liebel mit geringen Mitteln abgeholfen werden kann. Auch an vielen anderen Stellen unserer Stadt läßt das Pflaster viel zu wünschen übrig.

§ (Invalidenmarken.) Nachdem der Wert der Naturalienabgabe herabgesetzt worden ist, beträgt der monatliche Beitrag für Verdienstmärkte nunmehr: Bei weiblichen Hausangehörigen bis 22 Zl. monatlicher Einkommensabgabe und Unterhalt nicht Wohnend 40 Groschen, von 22 bis 47 Zl. monatlicher Einkommensabgabe 40 Groschen u. m. Bei männlichen Hausangehörigen bis 13 Zl. monatlicher Einkommensabgabe und Unterhalt nicht Wohnend 40 Groschen, von 13 bis 38 Zl. Einkommensabgabe 40 Groschen, von 38 bis 68 Zl. Einkommensabgabe 1,30 Zl. u. m.

§ (Der nächste Viehmarkt) findet hierorts am Mittwoch den 21. März statt.

§ (Der Gerichtsvollzieher bescholten.) Dem Gerichtsvollzieher Josef Balla hier wurde das neue „Wandbeiz“-Rad Nr. 207235 aus dem Korridor seiner Wohnung gestohlen. Es ist eben kein Mensch vor den Kängingern sicher. — Dienstag abend brach ein Dieb in die Tabak-Großhandlung am Ring ein. Er konnte unter Vermeidung eines kleinen Geldbetrages aus der Ladenkasse entkommen. — In derselben Nacht verdrangen Epigubnen in die Schleichhanswirtschaft einen Einbruch; sie wurden jedoch verdrängt und sollen erkrankt worden sein.

§ (Gemeintester Epigub.) Dieser Tage ist in Rudmit ein Arbeitsloser festgenommen worden, der u. a. eingeklinkt hat, in Zweig 3 Hotel in Sobran vor kurzem einen Mantel und Betteln gestohlen zu haben. — (Nicht auf die Steine setzen!) Alle Eltern, deren Kinder jetzt Epigubgänge ins Freie unternehmen, sollten es nicht unterlassen, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ein Ansehen auf kalten Steinen sehr gefährlich werden kann. Denn die Kälte der Erdekruste muß erst aus dem Boden heraus und der durch längeres Wandern schwindende Mensch kann sich „den Tod holen“, wenn er sich auf einen Felsen oder auf einer kleineren Bank zum Ansehen niederläßt. Ebenso ist dafür Sorge zu tragen, daß bei Wanderungen für den immer noch recht frühen Abend genügend schützende Kleidung mitgenommen wird.

§ (Die Wojewodschaftszulage bleibt.) In der letzten Sitzung der Haushaltskommission des hiesigen Sejm wurde über die Abänderung des hiesigen Beamtenverordnungsbeschlusses beraten. Nach einem Beschlusse der Kommission wird die Wojewodschaftszulage in Höhe von 20 Prozent des Grundgehalts beibehalten, wenn der örtliche Gehaltszuschlag zusammen mit dem Ausgleichszuschlag 20 Prozent des Grundgehalts nicht übersteigt.

§ (Die neue Steuerordnung tritt am 1. April in Kraft.) Die neue Steuerordnung, deren Inkrafttreten im kommenden Haushaltsjahre d. i. am 1. April 1934 vorgezogen ist, verstärkt die Kontrolle über die Änderungen im Grundbesitz. Jeder Käufer von Grundstücken wird verpflichtet sein, das unabhängige Finanzamt von dem Gewerbe des Grundbesitzers zu benachrichtigen. Eine grundlegende Änderung ist die Einschätzung der Einkommen der Steuerzahler auf Grund anderer Anzeiger, die von seinen wirtschaftlichen Erfolgen zeugen. In Betracht gezogen werden die häuslichen und persönlichen Ausgaben des Zahlers.

§ (Die außerordentlichen Vermögenabgabe im Jahre 1934.) Im „Dziennik Litwan“ Nr. 10 ist eine Verordnung des Finanzministeriums über die Berechnung und Eintreibung der außerordentlichen Vermögenabgabe im laufenden Jahre erschienen. Errechnet wird die Abgabe von den Finanzämtern. Zahlbar ist sie

und ernsthaften Anfragen eingetreten. Während im Durchschnitt eine Bruchung um etwa 80-90 Prozent gegenüber der durchschnittlichen Preisbildung genannt wird, wird von anderen Stimmen mitgeteilt, daß das Geschäft sich in der Hauptsache der Anfragen vorliegt. Verkauf wurden auch größere Blöcke vom Stande weg verkauft. Der Verkauf der russischen Wäpfe war erheblich stärker als in früheren Jahren. Sogar der Tag der russischen Kapitulation, der letzte Freitag, hat noch eine große Zahl ernsthafter Kaufinteressenten noch Besichtigungen. Das Geschäft nach dem Auslande wurde im allgemeinen günstig beurteilt, unter den abliegenden Bedingungen, unter denen man Verträge über Auslandsverträge überhaupt abgeben kann.

In die Luft geflogen.

Newark, 15. März. Das Newarker Büro der Americana Cable Co. erhielt eine Meldung aus Calabar, nach der bei einer Bombardierung Explosions umschwebend von La Bleriad in Calabar über 100 Personen ums Leben gekommen sind.

Hausinfektur in Beirut.

Beirut, 15. März. Die aus Beirut berichtet wird, ist dort auf dem Kasernenplatz ein altes Haus eingestürzt, in dem sich ein Hotel und ein Warenhaus befanden. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen beträgt 27. 1200 Schwerverletzte wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Japanisches Torpedoboot gefentert.

London, 15. März. Die Renter aus Tokio meldet, ist das Torpedoboot „Tomotaru“, das Montag früh mit seiner Flotille zusammen aus dem Kriegshafen Sasebo am Randen angefahren war, nicht zurückgekehrt. „Tomotaru“ ist in östliche Richtung in der Nähe der Insel Schikoku angefahren worden. Der Kommandant hat es abgelehnt, vor der amtlichen Untersuchung Aussagen über die Ursache an Menschenleben bekannt zu geben. Die „Tomotaru“ gehörte zum mehrbaren Schiffstyp und wurde im vergangenen Monat während einer Schnerkung vom Stapel gelassen. Das Boot hätte 80 Mann Besatzung.

Sonbon, 14. März. Der gefenterte japanische Kreuzer „Tomotaru“ trieb beim Anlaufen der Hüllschiffe fluchen in der See. Ein Teil der Besatzung befand sich lebend im Schiffsrumpf, da auf Kap-Runde noch gesammelt wurde. Am Montagabend verstarben die Besatzung, obwohl die Rettungsmaßnahmen Luft in den Schiffsrumpf pumpen. Das Boot wurde in die Bucht von Sasebo geschleppt, wo man die Rettungsarbeiten ansetzte. Drei Besatzungsmitglieder lebend geborgen werden. Sie erklärten, daß mit ihnen zusammen sich noch acht Besatzung in dem Schiffsrumpf befanden hätten. Es wird jetzt mit Schweißarbeiten der Schiffsrumpf aufge-

schweis. Insgesamt befanden sich 118 Mann an Bord. Auf den verunglückten Besatzern legte man große Hoffnungen. Es sollten noch 18 Fahrzeuge gleicher Art beschaffen auf Stapel gelegt werden. Tokio, 14. März. Mittwoch früh betrug die Zahl der getöteten liegenden des Kreuzers „Tomotaru“ dreizehn. 17 Leichen wurden geborgen.

Deutschland legte 9:1!

Leipzig, 12. März. Der Deutsche Fußballbund gewann seinen 100. Länderkampf, das Spiel gegen Luxemburg, sehr einträglich mit 9:1 (6:1). Bei diesem Sieg hat sich Deutschland gleichzeitig die Vorrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft erkämpft und zählt sich nun zu den 16 Nationen, die im kommenden Sommer die Schlußspiele in Italien austragen.

Schleifens Fußballmeisterschaft entschieden.

Berlin, 12. März. Am Sonntag wurden in Deutschland eine ganze Reihe von Meisterschaften ermittelt, darunter fällt auch der alljährliche schlesische Meister zwischen O2, der in seinem letzten Spiel vor nicht weniger als 25000 Zuschauern seinen gefährlichen Wäpfe, die Breslauer Spielvereinigungen O2, über mit 3:0 (1:0) besiegte. Zum nächsten Male vertritt zwischen O2 Schlesien Deutschland bei den WM-Schlussspielen.

Bekanntschäften.

„Wie alt sind Sie, Fräulein Milla?“ — „Neunzehn Jahre.“ — „Wer Fräulein Milla, das sagten Sie doch schon vor zwei Jahren, als ich Sie kennenlernte!“ — „Ja, ich gehöre eben nicht zu den Mädchen, die heute so und morgen so reden!“

„So vergnügt, Herr Jude?“ — „Natürlich, eben bin ich glücklich Vater geworden.“ — „Herzlichen Glückwunsch! und bitte auch Ihrer lieben Frau meine Glückwünsche ansprechen!“ — „Ich werde mich schwer hüten; ich bin froh, wenn sie es bloß nicht erfährt.“

Grüßes Kritik.

„Ratti, weißt du, wenn Zeit immer so knaut, dann bitte ich auf das ganze Familienleben.“

Sent und damals.

„Ich möchte geliebt werden, Herr Rechtsanwalt!“
 „So. Warum denn?“
 „Weil Mann ich verachtet.“
 „War er es schon bei Ihrer Heirat?“
 „Gott bewahre, Herr Doktor, — damals war ich.“

Ein Wort für unsere Zeit.

Das ist das höchste, das ein Mensch zu erreichen vermag auf der Erde: Einem Menschen während seines Lebens zum Segen werden!
 R. Bögelmann.

Vogelwunder.

Die Berde kommt in jedem Jahr zu uns am 11. Februar. Drei Tage später, allgemein, stellt dann der Star sich plötzlich ein, am 4. März, in Ost und Ost ist jedes Jahr Dohlschlag, und 15 Tage später dann trifft man die wilde Taube an.

Die Schwalbe fliegt im Morgenlicht am 14. April dann ein. 12 Tage später hört man weit, daß laut und froh der Ruckel schreit. Am 7. Mai kommt der Wäpfe. Das sind nicht Worte leer und hoch: In langen Jahren hat die Welt die Zeit der Ankunft festgelegt.

Sie kommen zum bestimmten Tag. Wer ihren Flug wohl lesen mag? Rein Naturplan und kein Kunstwerk mit dem Wäpfe, sobald ein Vogel tritt. Sie finden ihren alten Ort und auf den Tag gehen sie dann fort. Sie wissen, wann es Zeit an geht, was wir beim Wäpfe lesen lehnen.

Was ihnen etwa das Gesicht gebirgt und sturen Blick? Ob sie mit andern Sinnen leben? Ob sie die Sonne mehr verachten? Sie sind ein Wäpfe lebendig gebildeter Menschheit. Ein Wäpfe ist es, wenn man ernstlich, wie gern und leicht der Mensch vertritt!
 Bud.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 16. März 1934:
 Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.
 Freitag, den 23. März 1934: Passionsandacht.
 10 vorm. polnisch, 5 nachm. deutsch.



Kinderwagen

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
K. BARTECKI
 Fahrräder, Nähmaschinen.

KINO CASINO

Tylko do niedzieli!
 Nur noch bis Sonntag!
w Cieniu Krzyża!

Im Zeichen des Kreuzes!

Niesamowity film, przedstawiający prześladowanie i męczenie pierwszych chrześcijan przez krwawego NERONA, oraz największy pożar świata:
Pożar Rzymu!!

Początek w piątek i sobotę o godz. 6 i 8, w niedzielę o godz. 4, 6 i 8.

Kath. Gesellenverein

Dienstag, den 20. März 1934
 abends 8 Uhr:
Sitzung

verbunden mit einer Josefaler im Vereinslokale Hotel „Zur Post“. Um zahlreichen Erscheinen wird ersucht.
 Der Vorstand.

Berliner Illustrierte Zeitung
 wieder vorrätig.
P. HUNOLD
 Buch- u. Papierhdlg.

2 Stuben und Küche
 sind ab 1. April zu vermieten.
R. Nawroth.

Restauracja Ogiermann

W sobotę, dnia 17. marca 1934: | Sonnabend, den 17. März 1934:
Swinobicie! | Schweinschlachten!

Od godz. 9-tej podgardle i | Vormittags von 9 Uhr ab Well-
 kiszki, wieczorem smażone | fleisch u. Wellwurst, abends
 kizki. | Wurstabendbrot.

Zaprasza — Es ladet ergeben ein

Maksymilian Ogiermann.

Kommunion-Gebetbücher
 polnisch oder deutsch
 neueste Ausgaben, in allen Ausführungen

P. HUNOLD
 Buch- u. Papierhandlung

Najpiękniejszą | Die schönste
Ondulacje trwałe | Dauerwelle
 wykonuje | bei
Stefan Lipinski, Żory
 ul. Szeptyckiego 7.

Nehmt zum großen Reinemachen die bewährten Henkel-sachen!

Persil · Henko · Mi · Ata